

Prof. Dr. Alfred Toth

Rahmen und Systeme

1. Ein Gebäude stellt nach Walther (1979, S. 154) ein Supericon dar. Nach Bense „teilt jedes Icon den semiotischen Raum in zwei Bereiche (z.B. in Übereinstimmungsmerkmale und Nichtübereinstimmungsmerkmale bzw. inhärente und nichtinhärente Prädikate u. dgl.)“ (Bense/Walther 1973, S. 80). Dennoch scheint es mir wichtig, ontisch zwischen Systemform und System zu unterscheiden (vgl. Toth 2012). Unter Repertoire sollte man nämlich in der Raumsemiotik nicht nur „die metrischen Verhältnisse, aber auch alle der Kommunikation dienenden Informationen, wie Hinweisschilder, Verkehrsregelungen, Straßennamen, Hausnummern usw.“ (Walther 1979, S. 155) verstehen, sondern alle freien Plätze, Parks und unbebauten Gebiete, denn ein Symbol ist ja „eine Darstellung des semiotischen Raumes als pures Repertoire“ (Bense/Walther 1979, S. 80).

2. Systemform

Die folgende Systemform ist nicht thetisch eingeführt worden, sondern nach einer Systembelegung entstanden. Es handelt sich hier also gerade nicht um ein System, sondern um ein Repertoire, das als solches belassen oder raumsemiotisch erneut belegt werden kann; mit einem neuen System oder mit einer Abbildung.



Mollardgasse, Wien

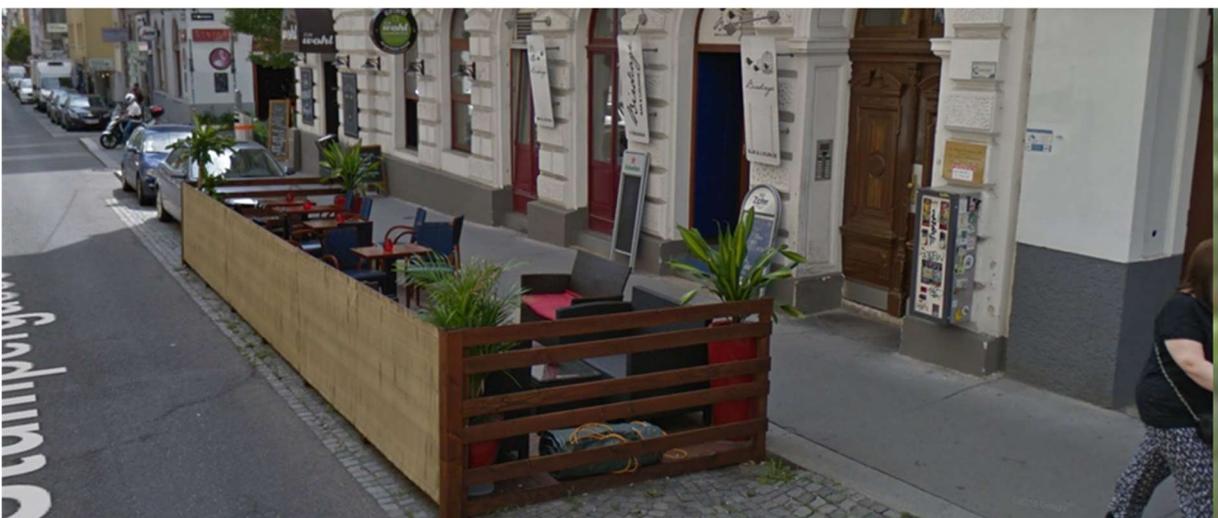
3. Rahmen als System

Das folgende ontische Modell zeigt sozusagen ein minimales System, da ein Rahmen gegeben ist, durch den ein Teil der Umgebung zum System umgewidmet, quasi aus der Umgebung ausgeschnitten wurde (Raum und Teilraumbildung).



Parc des Buttes-Chaumont, Paris

4. Da man also jedes System durch solche Rahmenbildung definieren kann – wobei der Rahmen dann im Sinne Benses den semiotischen Raum in zwei diskrete Teilräume teilt –, hat auch eine bestimmte Klasse von Repertoires Systemstatus, dann nämlich, wenn der Rahmen objektsemantisch relevant ist, d.h. nicht nur objektsyntaktische Funktion besitzt. Hierzu zählen v.a. die Wiener Schani-Gärten (vgl. Toth 2020).



Stumpergasse, Wien

5. Von solchen Fällen der Transformation von Repertoires in Systeme vermöge von thematischen Abschlüssen ausgehend dienen Rahmen dann

explizit der thematischen Markierung von thematischen Teilsystemen von ansonsten nicht-thematischen Systemen; vgl. die beiden folgenden ontischen Modelle, von denen das erste im Gegensatz zum zweiten kein thematisches Teilsystem enthält.



Rue Legendre, Paris



Rue de la Roquette, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Systemformen und Belegungen. In: Electronic Journal for
Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Abschlüsse als Rahmen. In: Electronic Journal for
Mathematical Semiotics, 2020

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

8.3.2020